

Bericht: Albaniens Landwirtschaft im Abseits?

Knappe, Elke; Zeneli, Gazmend

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Knappe, E., & Zeneli, G. (2011). Bericht: Albaniens Landwirtschaft im Abseits? *Europa Regional*, 17.2009(3), 169-173.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48033-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Bericht: Albanien's Landwirtschaft im Abseits?

ELKE KNAPPE und GAZMEND ZENELI

Zusammenfassung

Albanien's Landwirtschaft, mit 18 % am BIP beteiligt und überwiegende Lebensgrundlage der Landbevölkerung, hat sich in der Umbruchsituation nach 1992 als stabilisierender Faktor bewährt. Für viele Landbewohner ist die Subsistenzwirtschaft die einzige Möglichkeit, den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu sichern. Aber damit ist eine Struktur der Landwirtschaft entstanden, die nicht wettbewerbsfähig ist und damit der Landbevölkerung keine Möglichkeit der Verbesserung ihrer Lebenssituation bietet. Vor allem in den Bergregionen führt die derzeit praktizierte Form der Landnutzung mit starker Beweidung und intensiver Holznutzung zu einer erhöhten Erosionsgefahr und einer Verarmung der Artenvielfalt der Bergflora und -fauna.

Besonders problematisch ist die Zersplitterung der landwirtschaftlich genutzten Flächen.

In den Bezirken Kukës und Dibër sind die Betriebe besonders klein – es sind in Kukës 0,54 ha bei einer Feldgröße von 0,17 ha und in Dibër 0,5 ha und eine Feldgröße von 0,15 ha. Daraus folgt, dass eine effiziente Betriebsführung und der Einsatz von Maschinen nahezu unmöglich ist. Deshalb können viele Landwirte allein von der Bewirtschaftung ihrer Betriebe nicht leben – für 50 % der Bauern ist deshalb Landwirtschaft nur im Nebenbetrieb möglich. Daraus folgt, dass das Potenzial für eine durchgreifende Modernisierung der albanischen Landwirtschaft aus eigener Kraft äußerst begrenzt ist.

Albanien, ländlicher Raum, Landwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, Strukturwandel

Abstract

Is Albania's Agriculture on the Loser's Side?

Agriculture is the predominant livelihood for Albania's rural population making up 18% of its GDP, which is why it proved to be a stabilising factor after the upheaval subsequent to 1992. Indeed, subsistence farming is the only way for many persons living in the country to earn a livelihood for themselves and their families. Unfortunately, this has created an uncompetitive agricultural structure that deprives the rural population of any opportunity to improve their life situation. What's more, in the mountainous regions, the type of land utilisation practiced at present with a great deal of grazing and intensive wood utilisation is spawning the danger of erosion and reducing the diversity of mountain species of flora and fauna.

The most problematic practice is splitting up the agriculturally used plots. These operations are particularly small in the Kukës and Dibër districts (0.54 hectares in Kukës with a field size of 0.17 hectares and 0.5 hectares in Dibër with a field size of 0.15 hectares) which makes it virtually impossible to run operations and machines efficiently. This is the reason why a lot of farmers do not live solely from running their operations and for 50% of farmers agriculture is only possible as a sideline. That means that the potential for thoroughly modernising Albanian agriculture on its own power is severely limited.

Albaniá, ruralarea, agriculture, subsistence farming, structural transformation

Einleitung

Der Paradigmenwechsel zur Funktion des ländlichen Raumes stellt dessen Multifunktionalität in den Vordergrund (Tab. 1). Angesichts des stattfindenden bzw. zu erwartenden Bedeutungswandels der Landwirtschaft ist dies logisch, jedoch enthält er auch nicht wenig Konfliktpotenzial und bildet den Hintergrund für eine Reihe offener Fragen.

Wie lässt sich z.B. die Aufgabe, den ländlichen Raum zukunftsfähig zu machen in einem Land wie Albanien lösen? Was bedeutet dort ganz konkret Diversifizierung und Multifunktionalität ländlicher Räume?

Albanien hat als Standort für landwirtschaftliche Produktion eine lange

Tradition. Zunächst konzentrierte sich die landwirtschaftliche Nutzung lange Zeit auf die Täler (DURHAM 1919; FERNOW 1913; HAXHI 1988), aber im 20. Jahrhundert vollzog sich ein rapider Wandel. Man legte Äcker in den Bergen an, lenkte Flüsse um und legte Sümpfe trocken, Schaf- und Ziegenherden zogen weit in die Berge und verdrängten die Wälder (LEMEL 1998; MÜLLER u. SIKOR 2006). Ungeachtet des schwierigen Reliefs dehnte man in der kommunistischen Epoche das landwirtschaftliche Land auf die Hügel und Berge aus, terrassierte sie unter der Überschrift „Gehen wir in die Hügel und Berge und machen sie so fruchtbar und schön wie die Ebenen“ (HODSCHA 1966). Dahinter stand das Ziel

der autarken Lebensmittelversorgung – dies war die einzige Funktion des ländlichen Raumes. Zwischen 1959 und 1990 erhöhte man die landwirtschaftliche Fläche von 235.000 ha auf 703.000 ha, ca. die Hälfte der Fläche konnte man bewässern. Die Landwirtschaft genoss die volle Aufmerksamkeit der Staatsführung – der ländliche Raum stand ganz im Zeichen der Nahrungsmittelproduktion.

Der Ausdehnung der landwirtschaftlichen Fläche fielen 300.000 ha Eichenwälder und 168.000 ha Weide zum Opfer (DIDA 1996). Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln gestaltete sich dennoch schwierig, da ein weiteres Ziel der Regierung, die Förderung der Geburtenzahlen, dazu führte, dass sich

Albanien Kennzahlen zum ländlichen Raum 2008	
Gesamtfläche Albaniens	28 700 km ²
Einwohner	3,2 Mio
Anteil der landwirtschaftlichen Fläche	24 %
Anteil der Forstfläche	36 %
Anteil der Dauerweiden	14 %
Anteil der Bevölkerung im ländlichen Raum	56 %
Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP	25 %
Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten	58 %
durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebs	1,3 ha

Tab. 1: Kennzahlen zum ländlichen Raum 2008

Quelle: Ministry of Agriculture, Food and Consumer Protection of Albania 2008

die Einwohnerzahl Albaniens deutlich vergrößerte und Ende der 1980er Jahre lediglich 0,2 ha landwirtschaftliche Fläche pro Kopf der Bevölkerung zur Verfügung stand (SJOBERG 1989). Dies bedeutete, dass die angestrebte Lebensmittelautarkie nicht erreicht wurde. Stattdessen fügte man einem großen Teil der Oberfläche Albaniens einen nahezu irreversiblen Schaden zu.

Da Albanien auf Grund seiner stark von Bergen und Hügeln geprägten Oberflächenbeschaffenheit in Kombination mit den mediterranen Starkregen ohnehin erosionsgefährdet ist, lässt sich leicht ermesen, dass Entwaldung und unangepasste landwirtschaftliche Nutzung schwerwiegende Folgen haben (KOVACI u. DEDAJ 2007; DEDAJ 2008).

Betrachtet man die Angaben der Tabelle 2, so ergibt sich, dass 30 % der landwirtschaftlichen Flächen ein hohes

Erosionsrisiko aufweisen, knapp 60 % gehören der mittleren Gefährdungsklasse an und lediglich 12 % können als unbedenklich eingeordnet werden. Bezieht man in diese Betrachtungen mit ein, dass der Prozess der Bodenerosion nur schwer wieder rückgängig gemacht werden kann, so ergibt sich daraus sehr deutlich die Notwendigkeit, einer weiteren Bodenzerstörung Einhalt zu gebieten.

Zwar erfuhr die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung in Albanien mit der politischen und wirtschaftlichen Wende einen Wandel und die Großbetriebe wurden privatisiert. Aber es bedeutete nicht gleichermaßen eine Umstellung der Bewirtschaftung auf eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Der ländliche Raum nach 1992 – Albaniens vergessene Regionen?

Die neu entstandenen ca. 400.000 Kleinbetriebe mit durchschnittlich 1,3 ha Fläche (WELTBANK 2007, S. 4) sind als überwiegend subsistenzorientiert und sehr kapitalarm einzuschätzen. Land, welches eine teure Be- oder Entwässerung benötigt sowie die schwierig zu bewirtschaftenden Bergterrassen liegen nunmehr brach. Der ungeschützte Boden kann durch Niederschlag und Winderosion leicht abgetragen werden. Eine weitere Gefahr besteht darin, dass die Kleinbauern die Wälder durch Weide und Holzeinschlag zu intensiv nutzen und somit entsteht ein artenarmes Buschland, (vgl. Foto). Dies bedeutet, dass wohl eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft dringend erforderlich ist, aber die finanzielle Lage der Kleinbauern zwingt sie zu einem entgegen gesetztem Handeln. Das Fehlen abfedernder Fördermaßnahmen lässt diese Konfliktsituation sehr deut-

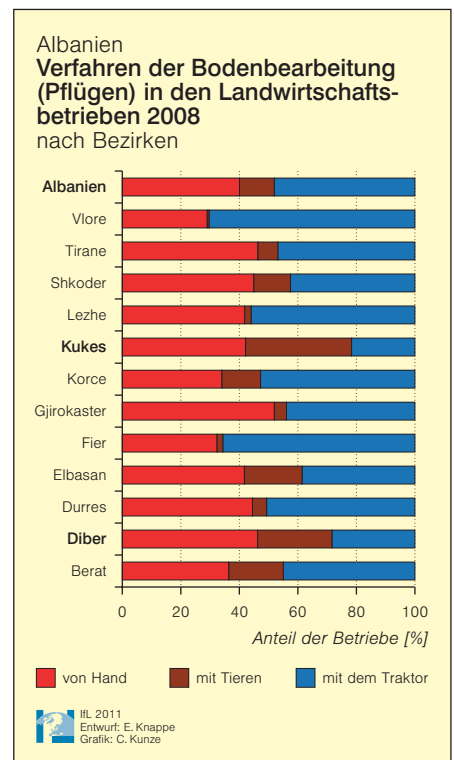


Abb.1: Albanien. Art der Bodenbearbeitung (Pflügen) in den Landwirtschaftsbetrieben 2008
Quelle: Institute of Statistics 2008

lich hervortreten – bedingt durch die geringe Rentabilität ihrer Betriebe fehlen den Bauern finanzielle Ressourcen für präventive Maßnahmen, deren Bedeutung ihnen auch nicht immer bewusst ist. Vor allem in den Bergregionen und im Norden Albaniens ist die Landbevölkerung arm, leben ca. 80 % der Bewohner von staatlichen Unterstützungen.

Durch die Übergabe von Waldflächen an die Kommunen wird danach gestrebt, die Verantwortung für den Erhalt des Waldes auf die lokale Ebene zu übertragen und die Gefahr einer Übernutzung der Waldflächen den Menschen vor Ort zu erklären. Das gleiche erfolgt mit den 130.000 ha ungenutzter landwirtschaftlicher Fläche. Um der Bevölkerung alternative Einkommensquellen zu erschließen, wird z. B. der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen erprobt und diskutiert (ZENELI 2009).

Für die albanische Landwirtschaft ist die Zielstellung „Wettbewerbsfähig“ besonders schwer zu erreichen, die Subsistenzorientierung ist ausgeprägt und der Mechanisierungsgrad gering. Abbildung 1 visualisiert, in welcher Weise in den Regionen des Landes der Acker gepflügt bzw. umgebrochen wird. In vielen kleinen Betrieben erfolgt dies noch manuell, zum Teil mit der Hilfe von Tieren, nicht überall kommen Traktoren zum Einsatz. Dies liegt nur bedingt am

Landnutzung	Flächenanteil [%]			
	Geringes Risiko	Mittleres Risiko	Hohes Risiko	Sehr hohes Risiko
Wald	2,5	29,9	51,7	15,8
dar. Nadelwald	2,7	28,5	58,3	10,6
dar. Laubwald	2,1	26,0	54,4	17,5
Buschland	1,6	21,5	57,9	19,0
offene Waldflächen	3,7	42,2	41,8	12,3
Weiden	3,8	31,0	53,0	12,2
Acker	12,0	57,8	24,2	6,0

Tab. 2: Erosionsrisiko der unterschiedlich genutzten Flächen Albaniens
Quelle: Institute of Statistics Albania 2009



Foto: Degradierte Hügellandschaft in Mittelalbanien im Bezirk Elbasan
Foto: KNAPPE 2009

Relief, sondern eher an der kleinteiligen Betriebsstruktur. Vor allem in den Peripherien im Nordosten Albaniens ist die Landbevölkerung arm und die Infrastruktur schwach entwickelt (INSTITUTE OF STATISTICS 2008). In den Bezirken Kukës und Diber sind die Betriebe besonders klein – es sind in Kukës 0,54 ha bei einer Feldgröße von 0,17 ha und in Diber 0,5 ha und eine Feldgröße von 0,15 ha. (WELTBANK 2007, S. 6). Daraus ist der in Abbildung 1 dargestellte geringe Mechanisierungsgrad der Betriebe leicht zu verstehen.

Die geschilderte Situation in der ländlichen Peripherie erklärt die anhaltende Landflucht als logische Konsequenz – Landwirtschaft zu betreiben ist zurzeit wenig attraktiv bzw. lukrativ, 50 % der Bauern haben nur eine Teilzeitarbeit und besonders die Frauen leben oft nahe am Existenzminimum (<http://www.ruralpovertyportal.org/web/guest/country/home/tags/albania>).

Aus Mangel an Alternativen verzeichnet Albanien dennoch eine hohe Beschäftigungsrate in der Landwirtschaft (vgl. Tab. 1). Man kann dies als Zeichen einer Unterentwicklung werten, sollte es jedoch auch als Signal dafür auffassen, verstärkte Aufmerksamkeit den Entwicklungsprogrammen und -strategien für die Landwirtschaft zu schenken. Damit könnte die Landbevölkerung die vorhandenen Erfahrungen und Fähigkeiten zur Landbewirtschaftung nutzen und würde weniger dezidiert danach streben, in die Städte abzuwandern und dort den Anteil unqualifizierter und unterbezahlter Hilfsarbeiter zu erhöhen. Es darf in diesem Zusammenhang jedoch nicht un-

erwähnt bleiben, dass neben Investitionen in die Landwirtschaft vor allem auch die Infrastruktur eine Verbesserung erfordert, um die Lebensbedingungen auf dem Lande attraktiv zu gestalten.

Trotz all dieser Probleme sind auch positive Ansätze erkennbar. Nachdem im Zuge der Auflösung der großen landwirtschaftlichen Kollektivbetriebe die Bewässerungsanlagen nahezu vollständig ihre Funktion verloren hatten, hat die bewässerte Fläche seit 2000 kontinuierlich zugenommen, im Jahre 2008 waren es wieder 117.930 ha (MINISTRY OF AGRICULTURE, FOOD AND CONSUMER PROTECTION 2009). Abbildung 2 zeigt die räumliche Verteilung der Bewässerungsflächen. Naturgemäß konzentriert sich der Anbau unter Bewässerungsbedingungen überwiegend auf die Küstenregionen im Westen des Landes Fier, Shkodër, Vlorë und Durrës.

Der Anbau von Obst und Gemüse ist eine große Chance für Albaniens Landwirtschaft – sie könnte damit nicht nur den Binnenmarkt versorgen, sondern bei entsprechender Quantität und Qualität auch exportieren. Voraussetzung dafür ist, dass die Semisubsistenzbetriebe durch eine gezielte Förderung in die Lage versetzt werden, für den Markt zu produzieren. (COMBETTE 2004, S. 25). Eine Orientierung auf die speziellen Produkte der Region erweist sich dabei als sehr hilfreich und so gibt es z.B. bereits Projekte, die sich mit der effizienten Schafhaltung und einer qualitätsgerechten Vermarktung von Lammfleisch befassen und dazu beitragen, die Einkünfte aus der Landwirtschaft zu erhöhen und die Armut im ländlichen Raum zu

bekämpfen (MINISTRY OF AGRICULTURE, FOOD AND CONSUMER PROTECTION 2002, S. 5, <http://albania.usaid.gov>).

Eine große Chance könnte die Kooperation kleiner Landwirte sowohl im Rahmen der Produktion als auch bei einer gemeinsamen Vermarktung sein, aber bislang gibt es dazu wenig Ansätze, offensichtlich ist die Abneigung gegenüber Zusammenschlüssen noch aus der Vorwendezeit erhalten, in der die Menschen gezwungen wurden, in Kollektivbetrieben zusammen zu arbeiten. Auch der Grad der Spezialisierung auf bestimmte Produktionsrichtungen ist verhältnismäßig gering, im Jahre 2009 waren 87 % der Betriebe sowohl in der Pflanzen- als auch der Tierproduktion tätig. 47 % aller Betriebe ließen noch regelmäßig Flächen brachliegen, Düngung und andere Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sind ihnen zu teuer (MINISTRY OF AGRICULTURE, FOOD AND CONSUMER PROTECTION 2009). Allerdings sind brachliegende Flächen nicht nur unökonomisch, sie bergen auch die Gefahr in sich, dass Wind und Wasser den ungeschützten Boden abtragen können.

Ausblick

Albaniens Landwirtschaft, mit 18 % am BIP beteiligt und überwiegende Lebensgrundlage der Landbevölkerung, hat sich in der Umbruchsituation nach 1992 als stabilisierender Faktor bewährt. Aber mit der weiteren Entwicklung des Landes zeigt sich, dass sie nunmehr dringend einem Strukturwandel unterzogen werden muss. Eine intensive landwirtschaftliche Nutzung sollte den Ebenen vorbehalten sein bzw. in den Hanglagen müssten boden-

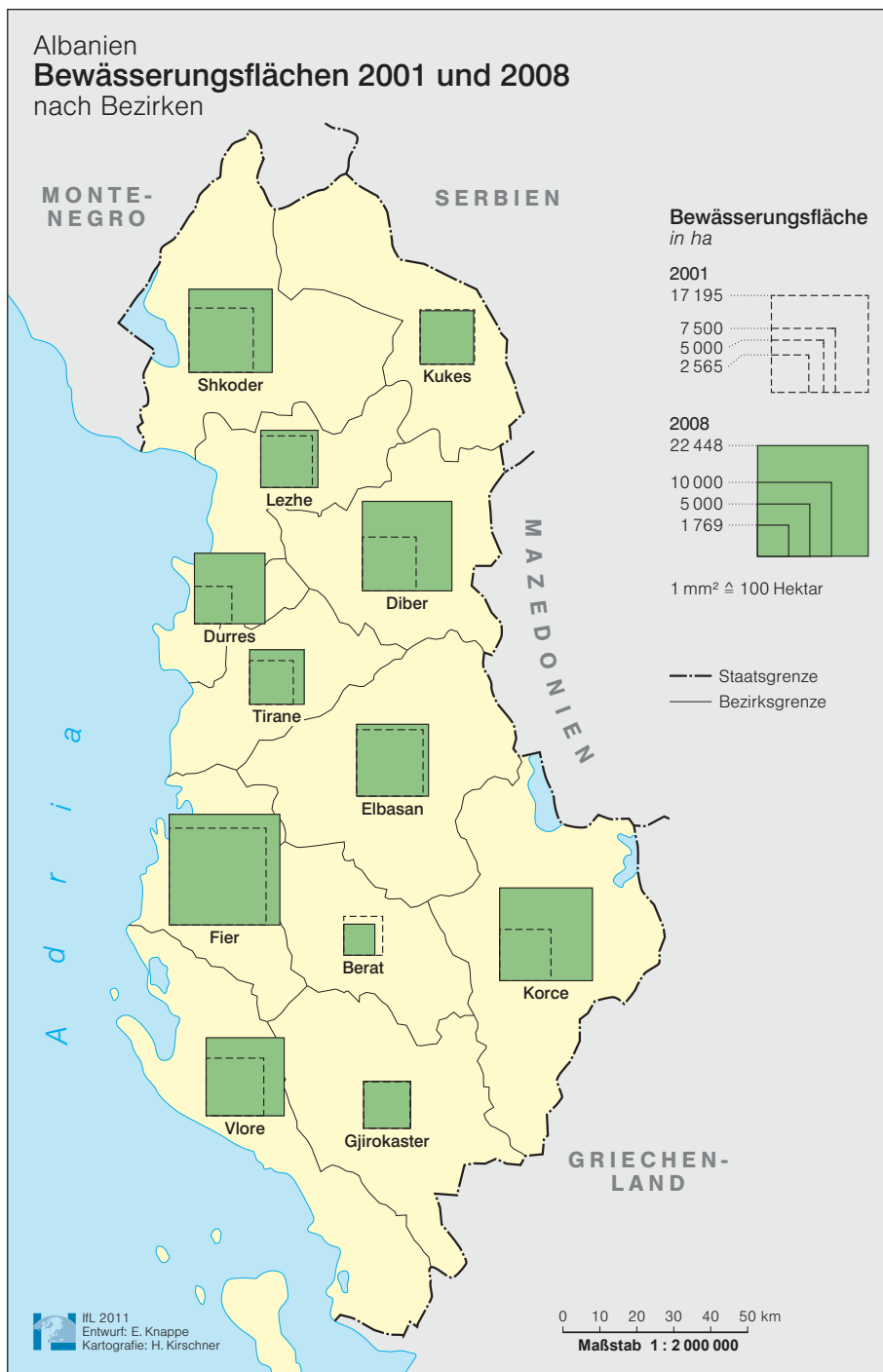


Abb. 2: Bewässerungsflächen

Quelle: Ministry of Agriculture, Food and Consumer Protection (2009): Status Report 2008. Tirana.

schonende Verfahren angewandt werden. Um die Flora der Berge und vor allem der Wälder zu schonen, ist eine den Ressourcen angepasste Zahl von Weidetieren von Bedeutung. So könnten landwirtschaftliche Produktion und Erhaltung und Bewahrung der Umwelt in Einklang gebracht werden. In diesem Zusammenhang eröffnen sich auch Chancen, die viel diskutierte Multifunktionalität des ländlichen Raums zu verwirklichen – er könnte mehr als bisher Ort der Erholung und der Freizeitaktivitäten sein und Touristen nicht nur aus den Nachbarländern anziehen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind finanzielle Investitionen in die Modernisierung der albanischen Landwirtschaft und des ländlichen Raums dringend notwendig. Als bedeutungsvollste und nachhaltigste Fördermaßnahme ist die Verbesserung der Ausbildung anzusehen und die Sorge dafür, vor allem der jüngeren Generation im ländlichen Raum eine Arbeitsmöglichkeit und damit eine Perspektive zu bieten. Gelingt dies nicht, wird der Exodus aus den ländlichen Regionen Albaniens nicht aufzuhalten sein.

Literatur

- COMBETTE, C. (2004): South Eastern European Stability Pact Countries: Agriculture and Rural Areas – The EU-Perspective. In: ADLER, J. u. D. BÖTTCHER (Hrsg.): Proceedings Leipzig Agricultural Policy Forum, S. 19-30.
- DEDAJ, K. (2008): Surface erosion; role and effects of plant cover. Dissertation Agriculture University of Tirana (unveröffentlicht).
- DIDA, M. (1996): Abandoned lands and conservation strategies for their rehabilitation. Soil Resources in Albania. Kamza.
- DURHAM, M.E. (1909): High Albania. London. Reprinted in 2000.
- FERNOW, B.E. (1913): A brief history of forestry in Europe, United States, and other countries. Toronto.
- GREIF, F. (2009): Umwelttechnikmärkte in Südost-Europa – Chancen für die Landwirtschaft? In: KNAPPE, E. (Hrsg.): Vom Landwirt zum Energiewirt – die Landwirtschaft Südosteuropas zwischen Euphorie und Skepsis, S. 19-28 (forum ifl 10).
- HAXHI, P. (1988): Juridical regime of Land in Albania (In Albanian: Rregjimi juridik i tokes ne Shqiperi). Tirane.
- HODSCHA, E.(1966): 5. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens im November 1966. Tirana.
- KOVACI, V. u. K.DEDAJ (2007): Evaluating soil erosion in the area of Kallmet (Lezhe) and Qaf-Shul (Librazhd). Bulletin of Agricultural Science 2, S. 35- 46.
- LEMEL, H. (1998): Rural Land Privatization and Distribution in Albania: Evidence from the Field. Europe-Asia Studies 50, H. 1, S. 21-140.
- MINISTRY OF AGRICULTURE, FOOD AND CONSUMER PROTECTION (2007): Sectoral strategy for Food and Agriculture 2007-2013. Tirana.
- MINISTRY OF AGRICULTURE, FOOD AND CONSUMER PROTECTION (2008): Status Report 2002. Tirana.
- MUELLER, D. u. T. SIKOR (2006): Effects of postsocialist reforms on land cover and land use in South-Eastern Albania. Applied Geography 26, S. 175-191.
- SJOBERG, O. (1989): The Agrarian Sector in Albania during the 1980s. In: Studies in International Economics and Geography (Research Report No. 4). Stockholm.
- WORLD BANK (2007): Albania. Strategic Policies for a more competitive Agriculture Sector. Washington.

ZENELI, G. (2009): Boosting bioenergy from wood biomass in Albania: Opportunities and impediments. In: ZENELI, G. (Hrsg.): Resource protection and bioenergy. Tirana, S. 135-155.

Internetquellen

Albanian Agriculture Competitiveness Program:
<http://albania.usaid.gov> (letzter Zugriff 03.02.2011)
EU:<http://ec.europa.eu/agriculture/index.en.htm> (letzter Zugriff 17.12.2010)
<http://ec.europa.eu/agriculture/events/cyprus2008> (letzter Zugriff 17.12.2010)

Institute of Statistics Albania: <http://www.instat.gov.al> (letzter Zugriff 21.02.2011)

Statistische Quellen

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009):
Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2009. Bremerhaven.
Institute of Statistics (2008): Statistical Yearbook 2008. Tirana.
Institute of Statistics (2007): Albania in Figures 2007. Tirana

DR. ELKE KNAPPE
Zu den Wiesen 4
04838 Jesewitz, OT Kossen
elke.knappe@t-online.de

DR. GAZMEND ZENELI
Barleti Institute for Research and Development (BIRD)
Rr. "Sami Frashëri", No. 41
AL-Tiranë
gzeneli2000@yahoo.de